



Stellungnahme der Societas Medicinae Sinensis (SMS) – Internationale Gesellschaft für Chinesische Medizin e.V. zur eingeschränkten Verfügbarkeit chinesischer Granulate in Deutschland Stand 7.3. 1017

Die Societas Medicinae Sinensis (SMS) – Internationale Gesellschaft für Chinesische Medizin e.V. wurde 1978 in München gegründet. Zweck des gemeinnützigen Vereins ist die Förderung der Wissenschaft, Bildung und Forschung in der Chinesischen Medizin.

Mit derzeit über 1000 Mitgliedern, davon mehr als 80% ärztliche Mitglieder, ist die SMS die größte ärztlichen Gesellschaften für Chinesische Medizin im deutschsprachigen Raum (www.tcm.edu).

Die umfassende Ausbildung in allen Disziplinen der Chinesischen Medizin für Ärzte und Medizinstudenten einschließlich der Arzneimitteltherapie ist von hoher Qualität und mündete vor einigen Jahren in den europaweit ersten Masterstudiengang für Chinesische Medizin an der TU München.

Die Bedeutung der SMS in fachlicher und politischer Hinsicht ist auch durch die Veröffentlichung wichtiger Standardwerke und der Herausgabe der renommierten Fachzeitschrift „Chinesische Medizin“ begründet. So wurden die Standard- Lehrbücher zur chinesischen Arzneitherapie und Rezepturlehre veröffentlicht, die Publikation eines Lehrbuchs zur Zubereitung chinesischer Arzneimittel (Paozhi) ist für Ende 2017 geplant, es erschienen bereits wissenschaftliche Artikel zur An- und Verwendung von Granulaten in der „Chinesische Medizin“. Die Sicherheit in der Anwendung chinesischer Arzneimittel ist von Beginn an ein zentrales Anliegen der SMS. Dies spiegelt sich in der engen Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Apothekern wider, so aktuell auch im 1999 gestarteten interdisziplinären Projekt zur Erforschung des Feldanbaus ausgewählter chinesischer Heilpflanzen in Bayern, das vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) gefördert wird.

Die SMS ist auch (Gründungs-)Mitglied des Centrum für Therapiesicherheit in der Chinesischen Arzneitherapie (CTCA), ein Zusammenschluss der wesentlichen Fachgesellschaften für Chinesische Arzneitherapie in Deutschland sowie kompetenter Einzelpersonen.

Die in letzter Zeit zunehmende Einschränkung der Verfügbarkeit chinesischer Granulate bereitet uns als Ärzten große Sorgen. Zur Zeit ist unseres Wissens z.B. im Münchner Raum sämtlichen Apotheken die Abgabe untersagt.

Die entsprechenden Schreiben, insbesondere aus dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit vom 11.10.2016 liegen uns vor. Als primär ärztliche Organisation können wir zu rein pharmazeutischen Fragestellungen wie geeigneten Verfahren zur Identitätsfeststellung nicht kompetent Stellung nehmen. Zu allgemeinen, aber nicht weniger treffenden Feststellungen dazu verweisen wir auf die Stellungnahme des CTCA vom 4. März 2017.



Wir möchten uns an dieser Stelle aber gegen die in dem genannten Schreiben unsachlichen und diskriminierenden „Hinweise“ gegen die Chinesische Medizin verwahren, der eine „naturphilosophische“ oder gar nur „philosophische“ Grundlage unterstellt wird und deren Sinnhaftigkeit in Frage gestellt wird. Dies lässt nicht nur die umfassende positive klinische Empirie sondern auch die zahlreichen Wirknachweise durch westliche Studien und Forschungen völlig außer Acht.

Sachlich befürchten wir wie das CTCA, dass die begrenzte oder fehlende Verfügbarkeit chinesischer Granulate zu einer Verschiebung des Bezuges aus unsicheren Quellen führen wird. Denn, um dies nochmals explizit festzustellen, wir unterstützen und fordern ebenfalls eine geprüfte Qualität und ausschließliche Abgabe durch deutsche Apotheken.

Neben der hauptsächlichen Verschreibung der Rohdrogen mit Anfertigung einer Magistralrezeptur zur Abkochung in Dekoktform, hat sich die Verwendung von Granulaten aus verschiedenen Gründen als sehr sinnvoll erwiesen und als fester Bestandteil der Therapie mit chinesischen Arzneimitteln etabliert.

Wie auch die Aussage des CTCA belegt ist uns keine Meldung zu Vorfällen bekannt, wo durch falsche Identitätsbestimmungen chinesischer Arzneidroge in der Apotheke bisher Patienten geschädigt worden wären.

Im Namen unserer ärztlich tätigen Mitglieder, die sicherlich etliche Tausende von Patienten pro Monat behandeln, fordern wir von Qualitätsanforderungen an chinesische Granulate abzusehen, die nicht erfüllt werden können und für die Gewährleistung der Arzneimittelsicherheit nicht erforderlich sind.

Wir fordern im Namen unserer Patienten, dass sich die Vertreter der Behörden mit den betroffenen Apotheken rasch auf die notwendigen und technisch durchführbaren Verfahren einigen können.


Dr.med. Rainer Nögel
Präsident